

## Die goldenen Sieben

Seit dem 1. Oktober 1964 kämpften die Kollegen aus der Abt. Mw 3 um die Qualitätsplaketten in Gold.

Nachdem sie vor einem Jahr die Bronzenen und vor einem halben Jahr die Silbernen erhielten, war es nun vor einigen Tagen so weit: Das begehrte Gold wurde den sieben besten und aktivsten in der Neuererbewegung überreicht.

Die Kollegen Herbert Böhmer, Paul Feldt (unser Foto), Hans Gröcka, Alfred Kilian, Reinhard Nendza, Albert Brandstätter und Hans Jürgen Schöne haben mehrere Neuerervorschläge eingereicht, die zur Qualitätsverbesserung und Einsparung an Arbeitszeit führten.

Seit einigen Jahren gehört die Abt. Mw 3 zu den besten unseres Werkes. Wir wünschen auch weiterhin viel Erfolg und neue Vorschläge zur Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse.



Betriebsteilung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFÖ

Nr. 47

25. November 1965

17. Jahrgang

# Termine werden

# eingehalten

Vertragsgebundene Erzeugnisse ausliefern

Welche Orientierung haben die Kollegen des F-Betriebes zur Planerfüllung des Jahres 1965 und wie bereitet sich das gesamte Kollektiv des Betriebes auf den 20. Jahrestag der SED vor? Um diese Fragen ging es auf der Aktivtagung des Schalterbaubetriebes. Die einzelnen Gedanken, Meinungen und Ergebnisse finden sich in dem einen Bestreben, die Produktions- und Fertigungskosten zu senken.

Was ist im einzelnen dazu zu tun bzw. was wurde getan? In jeder Brigade, Meisterei und Abteilung sollte es darum gehen, die maximale Planerfüllung für 1965 dadurch zu erlangen, daß die vertraglich und terminlich gebundene Produktion gefertigt

und auch ausgeliefert wird. In der gleichen Zeit ist der Vorlauf der Produktion für 1966 so zu organisieren, daß solche Arbeiten aus, R, O und N in F gefertigt werden, die der eigenen Produktion zugutekommen.

Diese genau festgelegte und für alle verbindliche Aufgabenstellung findet sich z. B. in den Abteilungen As und Sw in ihrer Wettbewerbsverpflichtung wieder und weisen eine exakte Zeit- und Materialeinsparung aus, die zur Kostensenkung der Erzeugnisse führt. Auch in FF und in der Konstruktion des F-Betriebes steht die Kostensenkung im Mittelpunkt ihrer Verpflichtung. Das geht von einer Produktionsorganisation zur größeren Teilefertigung bis zu

Konstruktionsänderungen. In den Vorwerkstätten Mw 3 und Mw 1 wird der sozialistische Wettbewerb z. Z. entsprechend der Problematik des Betriebes diskutiert.

Eine wichtige Voraussetzung für die Aktivtagung in F und alle noch folgenden Beratungen in den Betrieben ist die zentrale Wettbewerbskonzeption. Sie gibt die Orientierung sowohl für die knapp sechs Wochen dieses Jahres als auch für das I. Quartal des Jahres 1966, nämlich bis zum 20. Jahrestag der Gründung der SED und ihm zur Ehre einen gesunden Vorlauf in der Produktion zu erreichen.

## 20 Jahre SED im Betrieb

So wird eine Ausstellung heißen, die zum 20. Jahrestag der SED im Werk vorbereitet wird. Dazu werden u. a. alte Aufzeichnungen, Urkunden und Bilder aus den Jahren 1946 bis 1960 sowie Erlebnisse aus den Anfängen unseres Werkes benötigt. Wir bitten alle Genossen und Kollegen, uns an der Gestaltung dieser Ausstellung zu helfen, indem sie vorhandenes Material uns leihweise zur Verfügung stellen.

Kollegen, die während ihrer Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion eine Antifaschule besucht haben, melden sich in der Bildungsstätte bzw. Redaktion des „TRAFÖ“.

Flügge, Bildungsstättenleiter,  
App. 255

## TRO benötigt dringend

...zur Planerfüllung 1965 und Anlauf 1966 folgende Arbeitskräfte: Dreher, Radialbohrer, Fräser und Bohrer, Elektriker, Wickler und Helfer, Stenotypistinnen, für die maschinelle Rechenanlage weibliche und männliche Arbeitskräfte im 2-Schicht-Betrieb (auch Anlerner) sowie ungelernete Arbeitskräfte.

Bewerber melden sich täglich von 7.00 bis 15.00 Uhr, sonnabends von 7.00 bis 11.00 Uhr.

Klee, LP.

Vier von 150 Kollegen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Stufenschalter“ sind auf dem Bild zu sehen. In zwei Wochen erfüllten die 150 Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft ihre Aufgabe, zu der normalerweise 12 Wochen veranschlagt wurden. Im nächsten Jahr sollen 300 Stufenschalter in R gefertigt werden, und dazu waren einige Veränderungen dringend nötig geworden, so das Umsetzen von Maschinen und ein besserer Aufbau des Lagerwesens.

Vor drei Wochen wurden die guten und zum Teil hervorragenden Leistungen dieser sozialistischen Arbeitsgemeinschaft gewürdigt. Besondere Anerkennung kommt der unkomplizierten Arbeitsweise dieses Kollektivs trotz der Kompliziertheit der Aufgaben zu. Wenn die Kollegen wissen, worum es geht, und ihnen die Zusammenhänge klar sind, dann wird kein Papierkrieg geführt, sondern die Aufgabe mit aller Konsequenz und dem Elan eines jeden einzelnen gelöst. Diese wertvolle Zusammenarbeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft für R muß vom Rummelsburger Leitungskollektiv richtig genutzt werden, um den gesamten Komplex „Stufenschalter“ voll wirksam zu machen.



# Sozialistische Demokratie des Alltags

Betriebe und Bereiche wählen ihre Schöffen und bereiten sich auf die Neuwahl der Konfliktkommission vor

## Der Krankenschein ist eine Urkunde

Obwohl in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat sämtliche Voraussetzungen gegeben sind, daß jeder Werktätige ausreichend Urlaub erhält und bei Krankheit die Betreuung und materielle Unterstützung gewährleistet ist, gibt es noch einige Kollegen, die sich durch Krankenscheinfälschungen einen zusätzlichen Urlaub verschaffen wollen. So mußte sich die Volkspolizei in unserem Werk mit den Kollegen B. aus dem T- und R. aus dem K-Bereich sowie B. aus dem O-, J. und B. aus dem F-Betrieb befassen.

Diese Kollegen waren krank geschrieben und veränderten eigenmächtig auf ihrem Arbeitsbefreiungsschein und im Sozialversicherungsausweis das vom behandelnden Arzt eingetragene Datum ihrer Arbeitsfähigkeit. Da sowohl der Krankenschein als auch der Sozialversicherungsausweis amtliche Urkunden sind, stellen solche Handlungen den Tatbestand der Urkundenfälschung und des Betruges dar, die gemäß §§ 267 StGB und 29 StEG (263 StGB) mit Gefängnis angedroht sind.

Da auch die raffiniertesten Fäl-

Augenblicklich finden in den Betrieben und Bereichen Vorbereitungen zur Neuwahl der Konfliktkommissionen statt. Dabei ist es nur allzuverständlich, daß die Arbeit der letzten zwei Jahre kritisch eingeschätzt wird, um die richtigen Folgerungen für die kommende Arbeit zu ziehen. Am 9. November wurden in der AGL 4 die Schöffen gewählt und die Kandidaten der Konfliktkommission vorgestellt. In der kommenden Periode werden im T-Bereich zwei Konfliktkommissionen ihre Arbeit aufnehmen.

Vom Ende des Jahres 1963 bis heute fanden elf Beratungen durch die Konfliktkommission der AGL 4 statt. Dabei wurden Verstöße gegen die Gebote der sozialistischen Moral, das Arbeitsrecht sowie geringfügige Straftaten behandelt.

Die ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder einer Konfliktkommission ist nicht einfach. Wenn sie ihrer Aufgabe und Verantwortung gegenüber den Werktätigen und der Gesellschaft gerecht werden wollen, dann muß sich jedes einzelne Mitglied der

Kommission qualifizieren. Das erfordert, auf dem Gebiet der Arbeit Löhne ebenso wie in Rechtsfragen sattelfest zu sein. Die Konfliktkommission wird als Kollektiv gerechte und den Gegebenheiten unserer Gesellschaftsordnung sprechende Entscheidung sprechen, wenn sie die persönlichen ökonomischen und politischen Freilich im Zusammenhang sieht.

Die Achtung vor den Menschen die Hilfe für den anderen, der persönliche Einsatz für die gesellschaftlichen Interessen, das ist der Bürgersinn, der die Menschen unserer Republik beseelt. Daß der Grundsatz des Zusammenlebens im Betrieb bei der täglichen Arbeit festigt, ist nicht zuletzt auf Arbeit unserer Konfliktkommission zurückzuführen. Das Recht, von sich die Konfliktkommissionen lassen, ist das sozialistische Recht die Verwirklichung der menschlichen Freiheit. Den neuwählenden gliedern der Konfliktkommission wünschen wir viel Erfolg bei der Arbeit.

sungen in Zusammenarbeit mit der SVK-Stelle jederzeit bemerkt wurden und werden, sind solche Handlungen aussichtslos, und die Kollegen werden zur Verantwortung gezogen. Bisher kam es zu keinem unberechtigten Krankengeldbezug, eine Schädigung des gesellschaftlichen Eigentums entstand noch nicht. So konnten diese Straftaten an die einzelnen Konfliktkommissionen unseres Werkes zur Beratung übergeben werden, um auf die betreffenden Kollegen erzieherisch einzuwirken. In den meisten Fällen handelt es sich um jüngere Kollegen. Solche Beratungen in den Konfliktkommissionen wirken sich auch auf andere Kollegen erzieherisch aus. Das zeigt sich u. a. darin, daß in der letzten Zeit solche Straftaten weniger zu verzeichnen waren.

### Internationale Solidaritätslotterie

zugunsten der von der Redaktion verfolgten Journalisten-Ausgespielt werden über 500 Sachwertgewinne aus sechs europäischen Ländern, darunter auch PKW der Typen Skoda, Moskwitsch, Trabant, Wartburg und Wolga. Außerdem 45 Auslandsflugreisen, u. a. in die Sowjetunion, nach Bulgarien und in die CSSR.

Schon für 1,- MDN können unsere Leser mit zu den glücklichen Gewinnern gehören. Lose sind in der Redaktion von Presse und Funk, Zimmer 45, im Hauptgebäude erhältlich.

Lippok/Schwarzrock, VP-K

# Reservisten hatten das Wort

Am 15. November fand im Technischen Kabinett ein Empfang für die Reservisten statt. An dieser Zusammenkunft, die vom Reservistenkollektiv organisiert wurde, nahmen der Hauptkaderleiter Genosse Klee, der Vorsitzende der BGL, Genosse Sieber, Genosse Thurn vom Personalbüro und 22 ehemals wehrpflichtige Kollegen unseres Werkes teil. Nach einer kurzen Begrüßung sprach Genosse Klee zu den Reservisten über akute Probleme unseres Werkes. Dabei schnitt er Fragen der Planerfüllung 1965 und des Planes 1966 an. Ferner erwähnte er, daß die Kollegen des VEB TRO gute Erfolge in der vergangenen Zeit hatten, so die Erringung der Goldmedaille in Leipzig für den 160-MVA-Trafo sowie bei der Einführung neuer Erzeugnisse, zum Beispiel des Baukastenschalters, D3AF6. Weiterhin nahm der Genosse Klee zu Fragen der Rekonstruktion Stellung.

Im Anschluß an diese kurze Einführung in die Aufgaben unseres Werkes wurde mit den Reservisten auf gute Erfolge im persönlichen und beruflichen Leben angestoßen. (Natürlich mit einem Glase Wein.)

Nun hatten unsere Reservisten das Wort und konnten zu Fragen sprechen, die sie auf dem Herzen hatten. Ob sie sich wieder gut eingelebt haben, ob jeder wieder an seinem alten Arbeitsplatz arbeitet und ob es

sonst noch persönliche Fragen und Probleme gibt. Hier wurden dann auch verschiedene Dinge bekannt, die von den Leitern und Meistern der einzelnen Betriebe und Abteilungen geändert werden müssen. So z. B. die Begrüßung der zurückkommenden Soldaten in ihren Abteilungen. Nicht alle Abteilungsleiter und Meister empfangen ihre Reservisten-Kollegen in würdiger und feierlicher Form. Weiterhin war die Verbindung vom Betrieb zu den Angehörigen der NVA sehr mangelhaft. Unsere Betriebszeitung, der „TRAFO“, kam fast nie an und wenn, dann immer in großen Abständen (wobei die Redaktion alle 14 Tage an die hier bekannten 50 bis 60 Adressen Zeitungen verschickt). Ebenso wurde von den Reservisten bemängelt, daß sie von niemandem einen Glückwunsch zum Jahrestag der VP oder NVA erhalten haben. Andere Betriebe sollen sich in dieser Frage kulanter verhalten. Ich finde, es gibt so viele Möglichkeiten, die Verbindungen zu unseren Kollegen, die ihren Wehrdienst ableisten, aufrechtzuerhalten, z. B. das TRAFO-Pressefest oder die Teilnahme an Brigadeabenden und Auszeichnungen.

Nachdem weitere Fragen, insbesondere persönlicher Art, durch den Genossen Klee beantwortet wurden, ging die Veranstaltung nach dreistündiger Dauer zu Ende.

Rehausen, Fo



Gültigkeit haben, zu erreichen. Versuche haben bestätigt, daß die Standzeit bis zu 100 Prozent vergrößert werden kann, wodurch eine erhebliche Absenkung des Verbrauchs an Werkzeugen möglich wird. Der Jahresnutzen wird im TRO mit rund 15 000 MDN eingeschätzt. Mit MoS<sub>2</sub> sollen folgende Werkzeuge in der Zukunft vor dem Einsatz für den Zerspannungsvorgang, unmittelbar nach dem Schleifen behandelt werden: Fräser, Spiralbohrer, Gewindebohrer, Schneideisen, Reibahlen u. ä.

Die Behandlung mit MoS<sub>2</sub> erfolgt unmittelbar nach dem Schleifen in einer eigens dafür eingerichteten Behandlungsanlage. Die Werkzeuge werden dort entfettet, und nach einem Spülvorgang wird mit einem Phosphatierungsmittel (Rowefix) ein feiner Phosphatüberzug auf dem Werkzeug erzeugt. Dieser Phosphatüberzug erhöht die Haftfähigkeit der MoS<sub>2</sub>-Schicht auf der Metalloberfläche. Nach dem Phosphatieren erfolgt ein Spülen, und danach wird eine MoS<sub>2</sub>-Lösung auf die Werkzeugschneiden aufgespritzt. Die mit MoS<sub>2</sub> behandelten Werkzeuge haben eine blaugraue stumpfe bis mattglänzende Oberfläche. Diese blaugraue Färbung ist für die Behandlung mit MoS<sub>2</sub> charakteristisch und erlaubt es, leicht mit MoS<sub>2</sub> behandelte und nicht behandelte Werkzeuge zu unterscheiden. Im Interesse der Verringerung der Nebenzeiten durch Werkzeugwechsel, der Verringerung des Werkzeugverbrauches durch längere Standzeit (späteres Stumpfwerden) der Werkzeuge und Verringerung der Schleifarbeit durch nicht mehr so hohen Verschleiß des Werkzeuges bei gleicher Standzeit wie bisher ist es erforderlich, daß die MoS<sub>2</sub>-Schmierung bei allen Werkzeugen aus Werkzeug- und Schnellarbeitsstahl, soweit nicht das elektro-erosive Auftragen einer Hartmetallschicht, über das später berichtet wird, erfolgt, zur Anwendung gelangt.

Walter, TVE

## 29 Blutspender

Einmal im Jahr hat die Poliklinik des Werkes die Ärzte, Schwestern und Geräte der Blutspenderzentrale aus Lichtenberg zu Gast. Dann herrscht von früh 8 bis 11 Uhr Hochbetrieb in der Poliklinik. So war es auch am 18. November, als 29 TRO-Jahrgänger kostenlos Blut spendeten. In diesem Jahr haben 263 Kolleginnen und Kollegen eine einmalige Blutspende gegeben. Von ihnen sagten mehr als 80 eine regelmäßige Blutspende zu.

Wir möchten an dieser Stelle im Namen der Blutspenderzentrale, aber auch im Namen all der Menschen, denen mit dem Blut unserer 29 Kollegen geholfen werden kann und wird, unsere Hochachtung und den Dank aussprechen.

Die Spender sind Barbara Vogel, Hertha Brunow, Marta Ebel, Günter Wizorek, Werner Bruhn, Albert Franke, Herbert Krause, Artur Schönknecht, Erwin Heinrich, Hans Rieger, Gerhard Henker, Heinz Jordan, Wolfgang Obst, Horst Thomik, Ingo Lange, Helmut Michalok (unser Bild), Gerd Broy, Günter Schmolinski, Wolfgang Dann, Lutz Büttner, Fred Stephan, Günter Kugel, Martin Koza, Bernd Preßler, Dieter Zeuge und Gerhard Hofmann.

## Was wär' das Leben ohne Skat

Hallo, Skatfreunde! Auf zum großen Preisskat am 30. November um 19 Uhr im TRO-Klubhaus.

Der Einsatz beträgt 11 MDN und wird vor Beginn des Spieles von dem Verantwortlichen entgegengenommen.

Die Sieger erhalten Geldgewinne. Wir wünschen viel Spaß und einen Grand mit Vieren.

## Technologische Verfahren

# MoS<sub>2</sub>-Schmierung

## Ein neues Verfahren zur Standzeiterhöhung bei Werkzeugen für die Zerspanung

Die Arbeitsproduktivität in der Zerspanung ist stark von der Standzeit (dem Standweg) der verwendeten Werkzeuge abhängig. Unter Standzeit (Standweg) wird die Zeit verstanden, die das Werkzeug im Arbeitseinsatz bleiben kann, bis die Verschleißerscheinungen so groß sind, daß eine wirtschaftliche Zerspanung damit nicht mehr vertreten werden kann bzw. eine Werkzeugzerstörung befürchtet werden muß. Durch die Schmierung mit MoS<sub>2</sub> ist es nun möglich, die Standzeit der Werkzeuge bei Beibehaltung der Schnittgeschwindigkeit (Drehzahl) und des Vorschubes (Spanquerschnittes) zu verlängern.

MoS<sub>2</sub> bedeutet Molybdändisulfid und ist eine Verbindung der Elemente Molybdän und Schwefel. Das Kristallgitter des Molybdändisulfids ist ein Schichtgitter, in dem sich Schichten gleichartiger Atome abwechseln (also Molybdän- und Schwefelschichten). Entsprechend der chemischen Zusammensetzung werden dabei die Molybdän- und Schwefelschichten jeweils zwei Schwefelschichten umgeben. Der durch chemische Bindungskräfte bedingte Zusammenhalt

der Mo- und S-Schichten (die Mo-S-Bindung) ist bedeutend größer als die Affinität der jeweils benachbarten Schwefelschichten (die Schwefel-Schwefel-Bindung). Dadurch kommt es, daß sich einzelne Lamellen leicht gegeneinander verschieben lassen, ohne daß sie ihren Zusammenhalt mit den dazugehörigen Mo-Schichten verlieren. Dieser Effekt wird zur Schmierung und Kühlung der Schneiden bei der spanenden Bearbeitung ausgenutzt. Die MoS<sub>2</sub>-Schichten verringern die Reibung zwischen Span und Spanfläche des Werkzeuges, verhindern das Aufschweißen von Spanteilchen auf der Schneide und verringern den Kontaktdruck an der Spanfläche. Es werden somit also Aufbauschneiden vermieden, und der erforderliche Kraftaufwand für die Zerspanung wird verringert.

Dies ist die Ursache für eine Hinauszögerung des Werkzeugverschleißes, d. h. eine Verlängerung der Zeit, die das Werkzeug im Einsatz sein kann.

Diese Verlängerung der Einsatzzeit ist aber nur bei Beibehaltung der Arbeitswerte, die auch für ein nicht MoS<sub>2</sub>-behandeltes Werkzeug

# TECHNISCHE REVOLUTION IN WESTDEUTSCHLAND

Die technische Revolution vollzieht sich im Kapitalismus wie im Sozialismus, sie ist ein allgemeingültiger Prozeß in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität setzt den Einsatz der modernen Technik und Wissenschaft in der Produktion voraus. Lösungswege, Ergebnisse und Wirksamkeit für die Gesellschaft sind ebenso unterschiedlich wie die Gesellschaftsordnungen des Kapitalismus und des Sozialismus. Das Kriterium sind die Produktionsverhältnisse.

Im Sozialismus sind die Produktionsmittel im Besitz der gesamten Gesellschaft und Eigentum des Volkes. Damit ist die Grundlage der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen genommen. Somit können z. B. bei der Einführung neuer Technik für den Werk tätigen keine nachteiligen Auswirkungen eintreten. Nicht anders verhält es sich mit der technischen Revolution, die zur objektiven Notwendigkeit unserer Zeit geworden ist.

Ein Vergleich über die Auswirkungen und Folgen der technischen Revolution in beiden deutschen Staaten läßt den Unterschied klar erkennen. In unserer Republik wird die technische Revolution zum wirksamen Mittel der Arbeitsproduktivitätssteigerung, eben weil die Produktionsmittel in des Volkes Hand sind und somit nicht nur das Tempo, sondern auch das Ergebnis beim Aufbau des Sozialismus bestimmen. Alles das geschieht jedoch unter aktiver Teilnahme der Werk tätigen und ohne Angst um den Arbeitsplatz. Vielmehr qualifizieren sich unsere Werk tätigen — und finden dabei die größtmögliche Unterstützung durch den Betrieb und die Gewerkschaft —, um stärkeren Einfluß auf die technische Revolution zu nehmen und ihrem Mitbestimmungsrecht nachzukommen. Die Gleichheit des Interesses und der Zielsetzung des einzelnen und der Gesellschaft wirkt sich natürlich auf den Inhalt der technischen Revolution aus. Anders jedoch in Westdeutschland.

Dort gibt es mehr als 80 000 Ar-

beitslose, von denen etwa 50 000 über 45 Jahre alt und länger als sechs Monate ohne Arbeit sind. Und so wie es Wilhelm Steinfurt aus Hamburg-Barenbeck geht, so geht es vielen anderen ebenfalls. Wilhelm Steinfurt geht jeden Sonnabend zwischen 8 und 9 Uhr zu seinem Zeitschriftenhändler, kauft sich mehrere Wochenendschriften, um schnellstens den Stellenmarkt zu studieren. Er macht das seit dem 1. Januar 1965, um eine von 700 000 offenen Stellen für sich zu finden. Trotzdem seine Referenzen einwandfrei sind und er viele Erfahrungen als Flugzeugbaumeister hat, schrieb er in sechs Monaten über 100 Bewerbungen. Ohne jeden Erfolg. Der westdeutsche Bürger ab 50 Jahre ist in Westdeutschland zu alt, um Arbeit zu bekommen. Sie alle, branchenkundig, berufserfahren, körperlich und geistig gesund, nicht vorbestraft, haben nur einen großen Wunsch, arbeiten zu können.

Bei 700 000 offenen Stellen und 1,2 Millionen Gastarbeitern ist in Westdeutschland für Männer über 50 Jahre keine Arbeitsstelle zu finden. ... zigtausende arbeitswilliger

Männer wie Walter K., Prokurist im Großhandel, der mit 58 Jahren arbeitslos wurde und nicht weiß, wie es weitergehen soll. Den die Sorge um die Existenz, um die Wohnung und die Familie völlig fertig macht. Oder Friedrich O., Buchhalter, der nach 15 Jahren Betriebszugehörigkeit gekündigt und mit einem Monatsgehalt abgefunden wurde. Und als letztes Beispiel sei Kurt R., Werbeleiter, genannt. Er war bei bekannten Markenfirmen tätig, und seit einem Jahr sucht er eine Stellung. Aber mit 50 Jahren will ihn keiner mehr haben.

Sie alle gehen in dem christlich-sozialen Bonner Staat einer ungewissen Zukunft entgegen. Neben der ökonomischen Unsicherheit kommt für jeden westdeutschen Bundesbürger noch die politische, durch die verstärkte Aufrüstung, das Streben der Bonner Machthaber nach Atomwaffen und einem verstärkten Revanchismus hinzu. So wie die Monopole Männern über 50 Jahren die Existenzgrundlage nehmen, so bedrohen sie das Leben von 50 Millionen Männern, Frauen und Kindern.

Daß heute in Westdeutschland über 50-jährige keine oder nur schwer Arbeit bekommen, war vor mehr als 20 Jahren schon mal so gewesen. Damals war es die große Arbeitslosigkeit Ende der 20er und Anfang der 30er Jahre. Heute gehört es im Land des Wirtschaftswunders auch dazu, daß gesunde Menschen ab 50 Jahre ebenfalls ohne Arbeit sind und die Existenzangst ihr Leben bedroht. Der antihumanistische Charakter ist im Westen Deutschlands ebenso geblieben wie er 1930 vorhanden war. Den Monopolen steht der Profit höher als jede Menschlichkeit. Ich habe in Hannover vorher gelernt, das war vor fast 20 Jahren, und wollte ich heute in Hannover meinen Arbeitsplatz wechseln, dann wäre es ein Wagnis, das ich nicht eingeleichen.

Meine Arbeitsstellen nach meiner Lehrzeit sind an den Fingern meiner Hand abzuzählen und mein Arbeitsplatzwechsel im August d. J. machte mir keinerlei Schwierigkeiten. So die Meinung des Kollegen Heinrich Weber, der Technologe in der Industrie ist.



## Ab 50 Jahre überflüssig

Mit 50 überflüssig, zu alt, um Arbeit zu bekommen, oder Angst vor Entlassung haben müssen, das habe ich in den vergangenen 20 Jahren bei uns nicht erlebt. In unserer Republik ohne Arbeit zu sein ist undenkbar. Eine gute Auswahl an Arbeitsstellen stand mir zum Beispiel am Jahresanfang zur Verfügung. Ich bin in der Werkorganisation tätig und hatte keinerlei Schwierigkeiten beim Arbeitsplatzwechsel. Solche Bedenken hatte ich auch nicht zum Ende des vergangenen Jahres, obwohl ich die 50 erreicht habe.

So lautete die Antwort der Kollegin Marta Ebel, Sekretärin in WO, auf unsere Frage, ob sie sich mit 50 Jahren überflüssig vorkomme.

Nicht anders die Antwort der Kollegin Gertrud Müller (unser Foto) aus KM. Sie wechselte vor zwei Jahren ihren Arbeitsplatz und hatte eine reichhaltige Auswahl an Arbeitsstellen. Von Betrieb zu Betrieb erfolglos nach Arbeit zu fragen ist in der DDR nicht möglich. Bei uns steht das Recht auf Arbeit nicht nur im Gesetz, sondern wird in der Praxis täglich bewiesen.





# Die Mädchen waren erbost

Ein sowjetischer  
Freund war  
bei uns zu Gast

## Wettbewerb

In Vorbereitung des 20. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ruft die Zentrale Schulgruppenleitung der Freien Deutschen Jugend zum Wettbewerb auf, der folgende Punkte zum Inhalt hat:

1. Regelmäßige FDJ-Leitungssitzungen in den FDJ-Gruppen.
2. Regelmäßige FDJ-Gruppenversammlungen.
3. Mitgliederwerbung und FDJ-Kasrierung.
4. Leistungsdurchschnitt der gesamten Klasse in den Hauptfächern (Mathematik, Deutsch, Russisch, Staatsbürgerkunde und Geschichte) verbessern.
5. Sport und Kulturarbeit.
6. Jede FDJ-Gruppe übernimmt eine Patenschaft über eine Pioniergruppe in der Unterstufe.

Außerdem ist erforderlich, daß alle FDJ-Gruppenleitungen Gruppen-



bücher führen, die protokollarischen Charakter tragen und monatlich der ZSGL zur Auswertung eingereicht werden. Die Gesamtauswertung aller Gruppen erfolgt monatlich an der Klubwandzeitung durch die ZSGL. Bei der Endauswertung im April 1966 wird die beste FDJ-Gruppe mit einer Fahrt nach Rostock ausgezeichnet.

Wir empfehlen allen FDJ-Gruppenleitungen, in der nächsten FDJ-Gruppenversammlung über die Wettbewerbspunkte zu diskutieren.

Freundschaft! Eure ZSGE

Wir haben erfahren, daß ein sowjetischer Freund zu uns kommt. Die Mädchen der Brigaden I und II haben sich abends zusammengesetzt und zwei Tänze, ein Spiel und drei Lieder eingeübt. Die Jungen dagegen haben Fußball gespielt und nicht ihren Auftrag erfüllt. Endlich kam der ersehnte Tag.

Wir führten vor: Zuerst sang der Chor, danach kam ein Spiel, und

zum Schluß wurde gesungen und getanzt. Bis dahin hatte alles geklappt. Jetzt kamen die Jungen an die Reihe. Und siehe da, sie hatten nicht geübt und konnten nichts. Das warf natürlich ein schlechtes Bild auf unsere Klasse. Alle Mädchen waren erbost. Im Laufe des Nachmittags haben wir noch vier Abzeichen und Bilder bekommen. An einem anderen Tag sind wir ins Kino des Pionierparks „Ernst Thälmann“ gegangen. Dort sahen wir lustige Filme. Wir haben die Gelegenheit genutzt und einige russische Wörter gelernt, z.B. Schule, Tisch, Bett, Tafel, Kino und noch andere.

Im nächsten Jahr lernen wir dann in der Schule die russische Sprache. Unser Gast konnte gut Deutsch sprechen. Wir haben uns gewundert, woher er es konnte, denn er hat es nicht in der Schule gelernt. Er erzählte uns, daß er es im Selbststudium gelernt hat. Einige Schüler unserer Klasse haben ihm schon Briefe geschrieben. Nun warten wir auf eine Antwort. Vielleicht wird er uns dann berichten, wie er in seiner Heimat das Fest anläßlich des Jahrestages der Oktoberrevolution gefeiert hat.

Im Auftrage der Klasse 4a  
Petra Werner, Regina Höhnke

# AUFRUF



## Einmalige Gelegenheit

Durch unseren Patenbetrieb war es uns möglich, zur MMM nach Leipzig zu fahren. Es war für uns interessant, mit eigenen Augen zu sehen, wie die Jugend hilft, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durchzusetzen.

Besonders gefiel uns die konstruktive Neugestaltung eines volltransistorisierten Autosupers mit Druckta-

Die gute Arbeit zwischen der 19. Oberschule und unserem Werk fand im Patenschaftsvertrag, der am 18. November unterzeichnet wurde, Anerkennung. In einer kurzen Feierstunde tauschten die Vertreter der 19. Oberschule und unseres Werkes Gedanken und Erfahrungen der gemeinsamen Arbeit aus. Unser Bild zeigt den Werkdirektor, Genossen Falk, bei seiner Ansprache.

sten-Bereichswahl. Es handelt sich um eine konstruktive Neuentwicklung unter Benutzung bewährter Baugruppen.

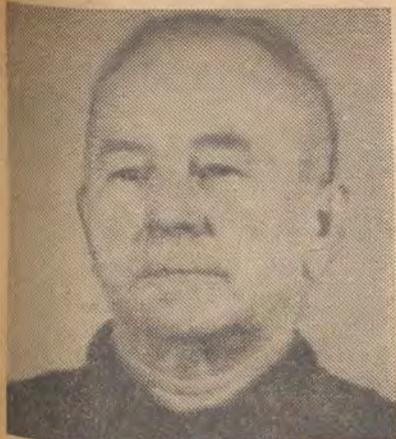
Zur besseren Versorgung der Werktätigen am Arbeitsplatz dient das Fahrzeug P 601 „Imbilmobil“. Ein eingebauter Drehsitz ermöglicht eine Bedienung ohne Verlassen des Fahrzeuges, wodurch den hygienischen Anforderungen Rechnung getragen wird. Bei guter Ausnutzung können folgende Waren mitgeführt werden: 100 Portionen Salate, 100 Obstbeutel, 156 belegte Vollkornbrote, 256 Stück Kuchen, 120 Fruchtsaftlimonaden.

Das sind zwei Beispiele der 2000 Exponate, die auf 2000 Quadratmeter Ausstellungsfläche gezeigt wurden.

Peter Groß, Kl. 9b  
Bernhard Müller, Kl. 9b



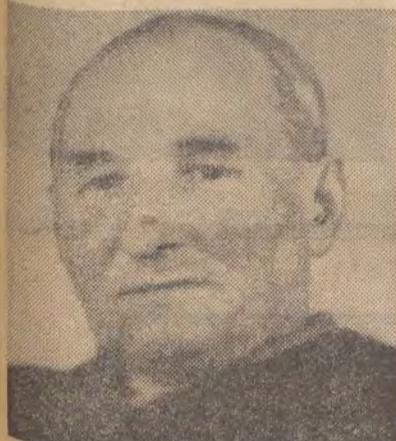
# 40 Jahre im Werk



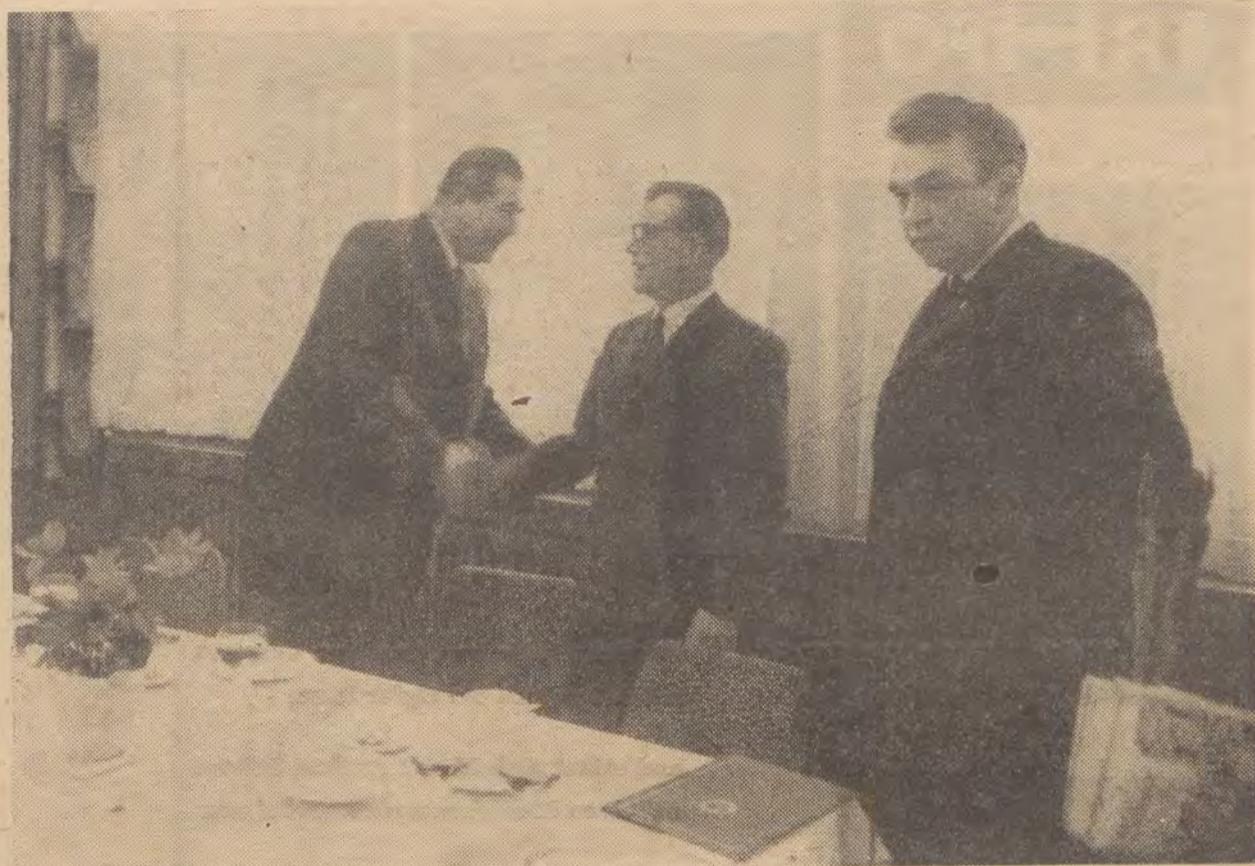
Paul Vollbert, Btm



Kurt Reefke, WV



Albert Schmidt, KML



Willi Krüger, F

Auf 40jährige Zugehörigkeit zum Transformatorenwerk konnten in diesem Monat die Kollegen Kurt Reefke, WV, Paul Vollbert, Btm, Albert Schmidt, KML, und Willi Krüger, F (unser Foto), zurückblicken.

Allen Jubilaren wünschen wir noch viele Jahre Gesundheit und viel Erfolg bei der Arbeit und im persönlichen Leben.

### In den letzten Tagen

...haben einige Kolleginnen und Kollegen das Transformatorenwerk verlassen, um als Alters- oder

Invalidentrentner in den Ruhestand zu treten. Dies sind Kollegin Gertrud Seidel, KME, Emma Schröder, Stw, Liesbeth Führmann, FTV, Elsa Bartsch, Wwi, Ella Baranowski, WV, Berta Schneider, LSW, sowie die Kollegen Hugo Glabsch, OF, Alfred Schulz, LSW, Paul Zierus, Wzb, und Herbert Küche, Mtr.

Wir wünschen allen Gesundheit und einen schönen Feierabend.

### Der „TRAFO“ kommt immer pünktlich

Über die zahlreiche Post unserer Kollegen, die z. Z. ihren Ehrendienst in der NVA leisten, freut sich die Redaktion herzlich. Die letzte Farbpostkarte kam am Sonnabend vom Unteroffizier Lothar Hensel.

## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 29. Nov. bis 3. Dez.

Stammessen zu 0,70 MDN

- Montag:** Erbseneintopf mit Fleischeinlage, Brot  
Schonkost: Milchnudeln, Kompott
- Dienstag:** 1 Ei mit Spinatsoße, Kartoffeln, Quarkspeise
- Mittwoch:** Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln  
Schonkost: Lungenhaschee, Kartoffeln, Möhrensalat
- Donnerstag:** Makkaroni m. Gulaschsoße, Krautsalat bzw. Apfelmus
- Freitag:** Fischfilet, gebr., Mayonnaisesalat  
Schonkost: Ung. Fischgulasch, Kartoffeln

Zum Frühstück steht ein reichhaltiges Imbißangebot bereit.

Außerdem gibt es täglich 5 bis 7 Sonderessen in der Preislage von 0,80 bis 2,- MDN sowie diverse Kompotte, Salate, Obst und Kaltshalen.

Die Kollegen der Küche sind weiterhin bemüht, Ihre Vorschläge zu überprüfen, um den Wünschen der Kollegen weitgehend nachzukommen.

Schmeckt es dir gut, sage es anderen!

Schmeckt es dir nicht, sage es uns!



Mit diesem Fahrplan kommen wir schnell ans Ziel



# Der Schnupfen



Ein Schnupfen hockt auf der Terrasse,  
auf daß er sich ein Opfer fasse,

und stürzt als bald mit großem Grimm  
auf einen Menschen namens Schrimm.

Paul Schrimm erwidert prompt „Pitschü!“  
und hat ihn drauf bis Montag früh.

Christian Morgenstern

Hatschiii!  
das ist die Grippe

Fotos: „Neptun“

## Transformatoren und Schalter sind in der TRO- Erzeugnismappe komplett

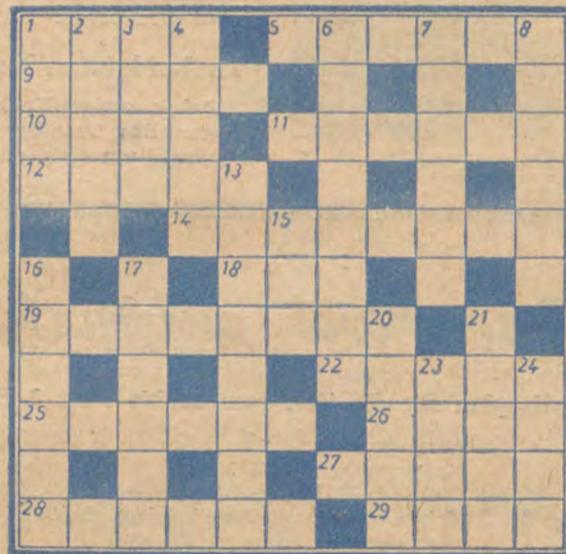
In der heutigen Ausgabe möchten wir uns ebenso wie gegenüber dem O-Betrieb beim F-Betrieb für die gute Zusammenarbeit bedanken. Zuverlässig und pünktlich lieferte uns Kollege Bornowski sowohl den Text als auch das erforderliche Bildmaterial. Von der nächsten Ausgabe ab stellen wir die Hauptzeugnisse des Wandler- und Stufenschalterbetriebes in Rummelsburg vor.

Redaktion

### Schöffenkollektiv

#### Nach Abschluß der Schöffenwahl

treffen sich alle interessierten Kolleginnen und Kollegen am Mittwoch, dem 1. Dezember, um 15.30 Uhr im Klubraum der Tischlerei zu einer gemeinsamen Aussprache. Genosse Spranger spricht über die drei Kategorien des Strafvollzuges. Die Termine für den Schöffeneinsatz 1966 sind mitzubringen. Ab 15 Uhr werden Rechtsauskünfte erteilt. **Walter Bahra**



## Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. Teil der Woche (Mz.), 5. stürzende Schneemasse im Hochgebirge, 9. Teil des Tages, 10. Theaterplatz, 11. Erholungsort in Thüringen, 12. Pionierlager auf der Krim, 14. Fußbodenbelag, 18. Stadt der XVII. Olympischen Sommerspiele, 19. Straferlaß, 22. Lobrede, 25. Nektar der Honigbienen oder einheitliche Kleidung, 26. Westeuropäer (Mz.), 27. Position, 28. Gestalt aus „Wilhelm Tell“, 29. Schwimmvogel.

**Senkrecht:** 1. Verpackungsgewicht, 2. biologische Abweichung, 3. Stadt in Belgien, 4. Olympiasiegerin der DDR in Tokio, 6. Lehre vom Körperbau der Lebewesen, 7. Insel der Salomonen-Inselgruppe, 8. Hautausschlag (Mz.), 13. Kernfrüchte, 15. Armut, 16. Untugend, 17. geographischer Begriff, 20. Auswahlmannschaft, 21. Spion, 23. nordafrikanische Hafenstadt, 24. Schluß.

**Auflösung aus Nr. 44**

**Waagrecht:** 1. Halt, 5. Streit, Areal, 10. Lier, 11. Fliege, 12. Sep, 14. Florette, 18. Ida, 19. Fragment, Ziege, 25. Island, 26. Aken, 27. Tre, 28. Auster, 29. Alte.

**Senkrecht:** 1. Hals, 2. Aries, 3. Le, 4. Tarif, 6. Toleranz, 7. Emeute, 8. Tig, gel, 13. Alimento, 15. Ode, 16. Afrik, 17. Gallus, 20. Tiara, 21. Agent, 23. Ek, 24. Ende.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisat  
tion Transformatorenwerk „Karl Liebk  
knecht“ Oberschönnewalde, Wilhelmine  
hofstraße. Verantwortlicher Redakteur  
Erich Konetzke; 2. Redakteur: Ingrid Sch  
dermann. Veröffentlicht unter der Lizenz  
Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Ber  
lin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rund  
schau, 108 Berlin